Mittwoch, den 3. April 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 92. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Edens erster Tag in Warschau.

Besprechungen mit Außenminister Beck und Marschall Pilsudski. — Empfang Edens beim Staatspräsidenten. — Trinksprüche Becks und Edens.

Die Unterredung, die der englische Minister, Großsiegelbewahrer Eden, und Außenminister Beck gestern im Ministerium des Aeußeren hatte, dauerte von 11 bis 13 Uhr. Im Anschluß hieran wurde Eden vom Staatspräsidenten Moscicki in Gegenwart des Außenministers Beck in Audienz empfangen. Staatspräsident Moscicki und seine Gattin gaben zu Ehren Edens ein Frühstück, an dem Eden und die Herren seiner Begleitung, ferner der Außenminister und Frau Beck, der stellvertretende Außenminister Graf Szembek, der britische Geschäftsträger in Warschau und der polnische Botschafter in London sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen.

Nach dem Frühstück wurden die Besprechungen zwischen Beck und Eden fortgesetzt. Im Laufe des Abends wurde Minister Eden vom Marschall Pilsudski empfangen. Der Unterredung, die eine Stunde dauerte, wohnten Außenminister Beck, Unterstaatssekretär Szembek, der englische Botschaftsrat in Warschau Aveling und der Sektionschef im britischen Außenministerium Strang bei.

Reden Becks und Edens.

Nach Abschluß der gestrigen Besprechungen gab Außenminister Beck zu Ehren des Lordsiegelbewahrers Eden ein Essen, auf welchem beide Minister Reden hielten.

Außenministeer Beck sagte in seiner Rede nach der Versicherung der alten freundschaftlichen Gefühle des polnischen Volkes für das englische Volk u. a. fogendes: „Die gesamte ponische Oeffentlichkeit verfolgt mit großem Interesse die Bemühungen der englischen Regierung auf der Suche nach dem besten Wege der Gesundung der internationalen Beziehungen und der Stärkung der so notwendigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Unsererseits kann ich versichern, daß wir diese Bemühungen in vollem Maße anerkennen und wünschen, daran mitzuarbeiten. Ich möchte wünschen, daß Sie, Herr Minister, von unseren Besprechungen und dem persönlichen Kontakt den Eindruck davontragen würden, der ihrer Regierung die Abschätzung der praktischen Möglichkeiten für die Ermittlung des einfachsten Weges auf der Suche nach der Stabilisierung des Friedens und der harmonischen Zusammenarbeit zwischen den Staaten in der heutigen nicht leichten internationalen Lage erleichtern würde. Ich hoffe, daß der für die englische Diplomatie traditionelle Sinn für die Wirklichkeit und Objektivität und andererseits der aufrichtige und eingehende Meinungsaustausch, den wir heute begannen, wenn auch nur in geringem Maße zur Erreichung dieses Zieles beitragen würde." Außenminister Beck schloß seine Rede mit einem Wunsch auf das Wohlergehen des englischen Königs und des englischen Volkes.

Die Rede des Außenministers Beck beantwortete der Lordsiegelbewahrer mit ziemlich allgemeinen Ausführungen. Er stellte am Anfang fest, daß man in England immer großen Wert auf die Herstellung eines persönlichen Kontakts zwischen verantwortlichen Staatsmännern der Staaten gelegt habe und richtete hierbei einige schmeichelhafe aber unverbindliche Worte an die Adresse des Ministers Beck und des polnischen Handelsministers Floyar-Rajchman, der vor kurzem in London die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß brachte. Zum Schluß seiner Rede stellte Minister Eden nur fest, er sei überzeugt, daß sein Besuch in Warschau zur Engergestaltung der gegenseitigen Verständigung beitragen werde, um so mehr als ja die Politik beider Staaten auf dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit und des Völkerbundes aufgebaut sei.

Laval nach Warschau eingeladen.

Paris, 2. April. Der polnische Botschafter in Paris hat im Auftrage seiner Regierung am Dienstag mittag Außenminister Laval eingeladen, anläßlich der Moskauer Reise in Warschau Halt zu machen. Laval dankte dem Botschafter für die Einladung und nahm sie an.

Friedliche Beilegung des Chaco-Konflikts

Befriedigende Nachrichten in Genf eingetroffen.

Genf, 2. April. Heute herrschte in Völkerbundskreisen große Befriedigung. Es trafen Nachrichten ein, daß der Konflikt um das Chaco-Gebiet zwischen Bolivien und Paraguay ins Stadium der Liquidation eingetreten sei. Es scheint, daß die außerordentliche Völkerbundstagung am 26. Mai sich erübrigen wird. Es erweist sich, daß Argentinien und Chile in gleichlautenden Noten Brasilien, die Vereinigten Staaten und Peru eingeladen haben, bei den Bemühungen um eine friedliche Beilegung des Konflikts um den Grand Chaco mitzuarbeiten. Bolivien und Paraguay sollen sich angeblich zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit erklärt haben, wenn ihnen die Nachbarstaaten die Sicherheit garantieren. Auf diese Weise würde die Befriedung im Sinne der Empfehlungen des Völkerbundes durchgeführt werden.

Lerroux erneut beauftragt.

Madrid, 2. April. Da der Führer der Landwirte-Partei, Martinez de Velaszo, die Kabinettsbildung abgelehnt hat, hat der Staatspräsident den letzten Ministerpräsidenen Lerroux erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Studentenausschreitungen in Kowno.

Kowno, 2. April. Eine Gruppe litauischer Studenten versuchte am Dienstag vormittag die Redaktionsräume eines Kownoer Morgenblattes zu stürmen, weil das Blatt eine kritische Darstellung des Verlaufs der deutschfeindlichen Kundgebung vom vergangenen Sonntag gebracht hatte. Dabei kam es zwischen den Demonstranten und der Polizei zu einer Schlägerei. Als die Polizeibeamten die Unruhestifter festnehmen wollte, wurden die Demonstranten von anderen Studenten befreit.

Kowno, 2. April. Am Mittwoch, dem 3. April, wird die Urteilsbegründung im Memelländer-Prozeß öffentlich verlesen werden.

Sieben Arbeiter getötet.

Aus Söul (Korea) wird gemeldet: Bei der Explosion eines Wasserstofftanks in einer Stickstoffdüngemittelanlage wurden 7 Arbeiter getötet und 44 verletzt.

Aenderung der amerikanischen Handelspolitik.

Washington, 2. April. Die amerikanische Regierung hat ihre Handelspolitik gegenüber dem Auslande auf eine neue Grundlage gestellt, indem sie beschlossen hat, diejenigen Länder, die die Vereinigten Staaten diskriminieren, ebenfalls entsprechend ungünstig zu behandeln.

Beginn des Schutzbundprozesses.

Wien, 2. April. Am Dienstag vormittag begann in Wien der große Prozeß gegen 21 Führer des ehemaligen republikanischen Schutzbundes. Es handelt sich hier um Schutzbündler, die einige Tage vor Ausbruch des Aufstandes am 12. Februar verhaftet wurden, sich also nicht direkt an den Februarunruhen beteiligt hatten. Trotzdem sind sie des Hochverrats angeklagt, weil sie, wie die Anklage feststellt, sich am Waffenschmuggel beteiligt haben sollen. Ueberdies werden mehrere Bezirksleiter des Schutzbundes beschuldigt, an einer Mitte Januar im „Vorwärts"-Gebäude stattgefundenen Konferenz teilgenommen zu haben, in welcher der sozialdemokratische Kampfplan erörtert und zur Kenntnis gebracht worden sein soll.

Die Anklageschrift ist in durchaus politischem Sinn gehalten und strebt offenbar an, der ehemaligen sozialdemokratischen Parteileitung nachzuweisen, daß sie es war, welche die umstürzlerischen Pläne entworfen und die blutigen Ereignisse in den Februartagen des Vorjahres verursacht hatte.

Der Prozeß dürfte 6 bis 7 Tage in Anspruch nehmen, da etwa 50 Zeugen, darunter mehrere ehemalige Schutzbundfunktionäre, wie General Körner u. a., zur Einvernahme geladen sind.

Frankreichs Haltung gegenüber Deutschland.

Ausführungen des Ministers Herriot.

Staatsminister Herriot hielt am Sonntag als Vorsitzender der radikalsozialistischen Partei bei dem Schlußessen des Landesparteitages in Lyon eine Rede, in der er auch auf die Außenpolitik einging. Die außenpolitische Lage sei besorgniserregender als die innere Lage. Frankreich habe auf gewisse Hoffnungen verzichten müssen, die es Deutschland gegenüber gehegt habe. Das republikanische Frankreich sei Gegenstand eines zunehmenden Hetzfeldzuges, der gestern den Versuch unternommen hätte, die Alliierten des großen Krieges, die die Freunde des Friedens geblieben seien, zu trennen. In bezug auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland erklärte Herriot: Trotz unserer Enttäuschung werden wir keine aggressiven Worte gegen Deutschland richten; gegen eine Nation, die wir im Jahre 1932 ein völlig befriedigendes Regime angeboten haben, gegen ein Land, mit dem wir gern freundschaftlich im Rahmen des Völkerbundes zusammen arbeiten würden. Aber entgegen der Ansicht mancher Leute haben wir kein Mittel, diesem Volke den Beitritt zu einer internationalen Organisation aufzuzwingen. Wenn es, wie es scheint, nicht bereit ist, in eine Zusammenarbeit einzutreten, kann es uns nicht daran hindern, daß wir uns von uns aus daran beteiligen. Seine Entschließungen und seine Kommentare haben den Vorteil, die Lage zu klären und Entscheidungen herbeizuführen. Wenn Deutschland es annimmt, sich an der internationalen Zusammenarbeit zu beteiligen, so ist das die beste Lösung. Wenn Deutschland es ablehnt, wird uns nichts das Recht nehmen, Pakte der gegenseitigen Unterstützungen zu unterzeichnen, nicht etwa reine Wortspiele, die keinen Wert hätten, sondern Pakte, die gegenseitige Garantien sicherstellen, nicht etwa Militärbündnisse nach der Art der Vorkriegsbündnisse, sondern regionale Abkommen, die allen offen bleiben, die sich an ihnen beteiligen wollen, um ihren guten Willen zu beweisen. Warum sollte das Regime von Locarno, das im Westen gut ist, nicht ebenso gut im Osten sein? Natürlich will ich, daß diese Pakte nicht nur Deutschland offen stehen, sondern auch jenem Polen, für das Frankreich sein Blut hergegeben ha[illegible]

Der Sprung von der Romantik zur Wirklichkeit.

Mahnungen Dr. Göbbels. — Keine Forderung in bezug auf den Korridor.

Bei einer 10-Jahresfeier der NSDAP in Karlsruhe hielt Minister Dr. Göbbels eine Rede, die dadurch bemerkenswert ist, daß sie hauptsächlich auf Beruhigung der Parteianhängerschaft abgestellt war. Dr. Göbbels er-

klärte u. a.: „Wir müssen heute den Mut haben, unseren Idealismus mit der harten Wirklichkeit in Uebereinstimmung zu bringen. Wir können deshalb unsere Zeit nicht damit verschwenden, Theorien zu spinnen, sondern unsere Zeit muß damit angewandt werden, die Tatsachen zu meistern. Wir müssen mit realistischem Sinn den Alltag für unser Volk besser zu machen versuchen. Gerade die alten Idealisten unserer Bewegung haben daher die Aufgabe, mutig den Sprung von der Romantik in die Wirklichkeit zu tun."

„Man müsse sich immer fragen, welche Maßnahmen im Augenblick zweckmäßig durchgeführt werden könnten. So müsse auch eine kluge Führung dafür sorgen, daß die innerpolitischen Maßnahmen in Uebereinstimmung gebracht würden mit den Erfordernissen der Außenpolitik. Es sei unfair, wenn heute gewisse Kritikaster auf den einen oder anderen Amtswalter hinwiesen, um zu zeigen, daß der Nationalsozialismus Fehler mache. Wir, die wir in den vergangenen zwei Jahren so viel getan haben, haben damit das souveräne Recht erworben, auch einmal Fehler zu machen . . . Schwer war es, die Macht zu erringen, schwerer aber noch, die Macht zu gebrauchen . . ."

In seinen außenpolitischen Erörterungen führte er u. a. aus: Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Korridor, Teile der Tschechoslowakei, Oesterreich und Elsaß-Lothringen oder sonstige Gebietsteile gefordert hat. Wenn aber ausländische Zeitungen solche Lügen verbreiteten, so sind sie es, die Europa beunruhigen . . . Wir sind der Ueberzeugung, daß etwas weniger Gerede, aber etwas mehr Vernunft der Welt sehr dienlich wäre . . .

Abg. Renaudel gestorben.

Paris, 2. April. Der Vorsitzende der neusozialistischen Partei, der Abgeordnete Renaudel, ist gestorben.

Aus Welt und Leben.

Fünf Obdachlose im brennenden Strohschober.

In unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze von Uzhorod in Karpathorußland fing ein großer Strohschober Feuer, griff auf sieben andere in der Nähe befindliche Strohschober über und vernichtete sie vollkommen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Da Wächter aussagten, daß in den Strohschobern etwa 20 Obdachlose übernachtet hatten, so wurde die Brandstätte abgesucht, und tatsächlich fand man fünf verkohlte Leichen. Es muß befürchtet werden, daß noch weitere Obdachlose Opfer der Flammen geworden sind. Eine polizeiliche Untersuchungskommission hat sich am Brandorte eingefunden.

Tagesneuigkeiten.

Artur Linke aus dem Leben geschieden.

Gestern in den späten Abendstunden erhielten wir die erschütternde Mitteilung, daß der Sekretär der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes Artur **Linke** durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. Kurz nach 7 Uhr abends kam Linke zu seiner Mutter in der Zakontna 28 und machte schon beim Betreten der Wohnung auf die alte Frau einen nervösen und überreizten Eindruck. Die Mutter ging nach einer Weile hinaus, um etwas aus dem Laden zu holen. Als sie zurückkam, fand sie ihren Sohn tot vor: Linke hatte sich eine Kugel in die Schläfe geschossen. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte dann nur noch den bereits eingetretenen Tot feststellen.

Amtlich wird als Ursache der Tat Nervenzerrüttung angegeben. Wir können unsererseits hinzufügen, daß Linke in der letzten Zeit häufig krank und durch große Inanspruchnahme durch die Verbandstätigkeit äußerst überarbeitet war. Daß der Gedanke an einen Selbstmord erst kurz vor der Tat bei Linke aufkommen konnte, beweist die Tatsache, daß er noch gestern mittags in einer Fabrik, in der ein Konflikt mit der Fabrikleitung entstanden war, intervenierte und die streikenden Arbeiter dieser Firma für die Abendstunden nach dem Verbanslokal bestellte.

Artur Linke erreichte ein Alter von 43 Jahren und hinterläßt außer der betagten Mutter die Frau und drei Kinder, von welchen eine Tochter bereits verheiratet ist. Der Verstorbene war ein hervorragend begabter Gewerkschafter. Obwohl er nur eine sehr geringe Schulbildung genießen konnte, eignete er sich durch Fleiß bedeutende Kenntnisse an, sodaß er seinen Verpflichtungen als Vertrauensmann der Arbeiterschaft in guter Weise nachkommen konnte. Auch das allgemeine Wissen und ganz besonders seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung, verbunden mit einer natürlichen Begabung, machten ihn zu einem wertvollen Kämpfer in den Reihen der Arbeiterbewegung. Seine Ausdauer und Geduld in der Erfüllung der mühseligen Tagesarbeit der Bewegung erwarben ihm die Anerkennung und die Sympathien aller, die mit ihm in der Bewegung zusammengearbeitet haben. Besonders schätzenswert war die Sachlichkeit, die er selbst in verwickelten Fragen an den Tag legte.

Wenn von der Nervenzerrüttung des Verstorbenen gesprochen wird, so muß an das schwere Proletarierdasein Linkes erinnert werden, denn er mußte nicht allein von Kind auf alle Sorgen und Mühsal des arbeitenden Menschen ertragen, sondern er hat auch für seine politische

Sturm im Lodzer Stadtrat.

Die traurige Rolle des deutschbürgerlichen Vertreters. — Was ihn zu den polnischen Nationalisten führte. — Die Endeken verursachen heillose Skandalszenen. Gläser und Stühle als Wurfgeschosse gegen die Juden.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung kam **das Verhalten des deutschbürgerlichen Stadtverordneten Kahlert** bei den Abstimmungen zur Aussprache. Regierungskommissar **Wojewodzki** erklärte, daß er sich zum Schluß der letzten Sitzung veranlaßt gesehen habe, zu erklären, mit Geldstrafen vorzugehen, weil ein Stadtverordneter durch sein ständiges Hinausgehen und Hereinkommen bei den Abstimmungen eine Art von Praxis eingeführt habe, wie sie wahrscheinlich zum erstenmal in Stadtverordnetenversammlungen angewandt wurde; er müsse heute an die Stadtverordneten appellieren, eine solche Praxis nicht mehr zu üben.

Der Vorsitzende der Fraktion der polnischen Nationalisten, **Podgorski**, übernahm die Rolle des Verteidigers des Stadtverordneten Kahlert. Er fand natürlich kein Vergehen auf seiten seines Verbündeten Kahlert, ja noch mehr, er erklärte, daß dem Stadtverordneten Kahlert mit behördlichen Schikanen gedroht wurde, wenn er weiterhin mit den polnischen Nationalisten zusammengehen werde. Auf den Zuruf, wer dies getan hätte, nannte Stv. Podgorski den Namen des Stv. Trawkowski von der Regierungspartei.

Stv. **Kahlert** verlangt nun das Wort zu einer Erklärung, die er von einem geschriebenen Blatt herunterliest. In dieser kurzen Erklärung stellt er fest, daß der vom Stv. Podgorski gegen den Stv. Trawkowski erhobene Vorwurf der Wahrheit entspreche, um dann nach einer

---

Alle deutschen Kinder

die im Jahre 1928 geboren sind, werden mit Beginn des neuen Schuljahres schulpflichtig und müssen

schon jetzt für die deutsche Schule angemeldet

werden. Die Anmeldung erfolgt in der „Komisja Powszechnego Nauczania", Piramowicza 10.

Deutscher Vater, gehe sofort hin und melde dein Kind an! Die Anmeldung kann bis Ende April vorgenommen werden.

Versicherung, er stimme nur nach seinem Gewissen ab, zu erklären: „Der deutschen Bevölkerung ist im 6. Bezirk das durch die Bezirkskommission zuerkannte Mandat genommen worden, laut unserer Ueberzeugung völlig zu unrecht. Und dieser Umstand hat uns die Zusammenarbeit mit dem Regierungsblock, so wie wir das anfänglich beabsichtigten, unmöglich gemacht."

Diese Erklärung hat durch ihre Naivität großes Aufsehen erregt: **gibt doch Herr Kahlert zu, daß die Männer der Deutschen Wahlfront zuallererst mit der Regierungspartei zusammengehen wollten, aber dann, als ihnen ein Stadtverordnetenmandat nicht zugesprochen wurde, zu den polnischen Nationalisten überschwenkten, d. h. jetzt als die Gekränkten dieser Partei Dienste leisten.** Auch die Beteuerung des Stv. Kahlert, er stimme nur so ab, wie ihm dies sein Gewissen vorschreibe, wurde mit einem Lächeln den Abstimmungen das Gegenteil beweise.

Der Stv. **Trawkowski** gab hierauf die kurze Erklärung ab, daß er rein privat als Vorsitzender des Verbandes der Kaufleute und Handwerker dem Stv. Kahlert, quittiert, weil ja gerade die Drückebergerei Kahlerts bei der diesem Verband angehört, gesagt habe, daß sein Verhalten bei den Abstimmungen unethisch sei. Von Drohungen kann hierbei nicht die Rede sein.

Nach dieser Aussprache über das Verhalten des Stv. Kahlert nahm der Regierungskommissar die Abstimmung über den Etat „öffentliche Gesundheit" vor. Die sozialistischen Anträge auf Erhöhung gewisser Positionen, wie Hilfe für die Wöchnerinnen und andere erhielten nicht die Mehrheit der Stimmen. Dagegen wurde die Beihilfe für die jüdische Rettungsbereitschaft „Linas Hacedek" bewilligt.

Hierauf wurde zur Aussprache über den Etat „öffentliche Fürsorge" geschritten. Als schon fast alle Fraktionsredner gesprochen hatten und als zweiter Redner der nationalen Fraktionen Stv. **Kapczynski** zum Etat sprach, gebrauchte er u. a. die Redewendung, die jüdische Nation sei die niederträchtigste von allen. Dies führte zu einem **heftigen Zusammenstoß zwischen den jüdischen Stadtverordneten und den polnischen Nationalisten. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen ergriff Stv. Kapczynski die auf dem Rednerpult stehende Wasserkaraffe, mit der Absicht, sie gegen die jüdischen Stadtverordneten zu werfen. Als ihm aber diese von einem in der Nähe sitzenden Magistratsbeamten entwunden wurde, ergriff Kapczynski das Wasserglas und schleuderte es gegen die jüdischen Stadtverordneten. Gleich darauf flog ein Stuhl aus den Reihen der Fraktion der polnischen Nationalisten über die Köpfe der anderen Stadtverordneten hinweg gegen die jüdischen Stadtverordneten. Von dem Stuhl wurde ziemlich ernst der greise jüdische Stadtverordnete Margulies getroffen. Es entstand nun ein allgemeines Durcheinander. Die Stadtverordneten sprangen von ihren Sitzen auf und suchten aufeinander einzudringen. Tische und Stühle wurden umgeworfen. Ein heilloser Lärm herrschte im Saal, gegenseitige Drohungen wurden ausgestoßen und es sah danach aus, als wenn es zu tätlichen Auseinandersetzungen kommen sollte. Der Regierungskommissar setzte die Dienerschaft ein, um die Ruhe wieder herzustellen, was aber nicht gelang. Er sah sich daher gezwungen, die Sitzung mit der Erklärung, daß nach solch einem Zusammenstoß eine Beratung unmöglich sei, zu schließen.**

Zu dem unerhörten Vorgehen der polnischen Nationalisten werden sämtliche Fraktionen am heutigen Tage Stellung nehmen. Es sind diesbezügliche Erklärungen zu erwarten.

•

Zu Beginn der gestrigen Sitzung gab Regierungskommissar Wojewodzki die Erklärung ab, daß er auf Grund der diesbezüglichen Artikel der Verfassung, die das gleiche Recht für alle Bürger garantieren, und der Bestimmungen des Selbstverwaltungsgesetzes die Durchführung des Artikels 2 des Statuts über den Kunstpreis der Stadt Lodz aufhalte. In diesem Artikel war von den polniworden. Diese Aufhaltung besteht so lange zu Recht, bis worden. Diese Aufhaltung beüeht so lange zu Recht, bis die beanstandete Bestimmung nicht durch eine Zweidrittelmehrheit erneut beschlossen wird.

Ueberzeugung jahrelange Gefängnisstrafen durchmachen müssen. Erst kürzlich hat er eine mehrwöchige Untersuchungshaft verbüßt, um dann vom Gericht von der ihm zur Last gelegten Schuld freigesprochen zu werden.

Wie auch die Einzelheiten, die der Tat vorangingen, gewesen sein mögen, sind wir überzeugt, daß sein schweres Vorleben der Anlaß zu der frühen Erschöpfung der Nervenkraft dieses Kämpfers gewesen ist.

Ehre seinem Andenken!

Streik in der staatlichen Schnapsfabrik.

In der Fabrik des Staatlichen Spiritusmonopols in der Rokicinskastraße brach gestern ein italienischer Streik aus. Die Ursache des Streiks ist, daß die Fabrikleitung die Arbeiterdelegierten entließ, weil sie in Arbeiterfragen intervenierten. Die Arbeiter erklärten sich jedoch solidarisch mit ihren Delegierten und legten die Arbeit nieder, verblieben aber in den Fabrikmauern. Es sind Schritte zwecks Beilegung des Konflikts eingeleitet worden. (a)

Wieder Sympathiestreik für die Arbeiter von Finster.

Angesichts des sich in die Länge hinziehenden Streiks in der Plüschmanufaktur von Finster in der Dowborczykowstraße 17, wo Lehrlinge als Streikbrecher beschäftigt werden, besetzten gestern früh mehrere Streikende alle Eingänge zur Fabrik und ließen die Streikbrecher nicht in die Fabrik. Außerdem traten die Plüschweber aller anderen Plüschfabriken gestern erneut in einen Sympathiestreik für ihre Kollegen von Finster ein, um auf diese Weise einen Druck auf schnellere Beilegung des nunmehr schon über drei Monate anhaltenden Konflikts in dieser Fabrik auszuüben. (a)

Der Streik in der Strumpfindustrie hält an.

Gestern hielt der Arbeitsinspektor mit der Strumpfsektion des Industrieverbandes eine Konferenz ab, um deren Standpunkt in Sachen des Konflikts kennen zu lernen. Die Unternehmer gaben jedoch noch keinen endgültigen Bescheid betreffend der Unterzeichnung des Abkommens und werden dies erst auf der gemeinsamen Konferenz mit den Arbeitern tun. Der Streik dauert an. Es streiken etwa 600 Strumpfwirker. (a)

Wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens bestraft.

Der Besitzer der Weberei in der Sienkiewiczstr. 113, Salim Markowicz, wurde vom Strafreferat des Arbeitsinspektorats wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens zu 400 Zloty Geldstrafe mit Umwandlung im Nichteintreibungsfalle in 7 Tage Arrest verurteilt. (a)

Vom Wirkerverband.

Der Wirkerverband hielt am Sonntag im Saale an der Nawrotstraße 23 seine diesjährige Jahresversammlung verbunden mit Neuwahlen in Anwesenheit von 1[illegible] Mitgliedern ab. Nach den Berichten der einzelnen Verwaltungsmitglieder, wie Vorsitzender, Kassierer und Sekretär, erfolgte der Bericht der Revisionskommission, sowie die Entlastung der Verwaltung. Die Neuwahlen für die Verwaltung brachten folgendes Ergebnis: Gust Walerjan, Srudka Mieczyslaw, Zerfas Bruno, Epstein Szymon, Hilbrecht Robert, Wymyslowski Lucjan, Martyniak Mieczyslaw und Pawelski Franciszek. Ersatzmitglieder: Piotrkowski Szaja, Spring Alfons, Rzezniczak Wal. und Krawiecka Ella. Revisionskommission: Heike Paul, Sieradzki Stanislaw, Koszerkiewicz Karl, Milde August und

Wisniewska Marja. Schiedsgericht: Kaminski Kazimierz, Slowron Wladyslaw, Plebanski Franciszek, Hilbrecht Julius und Burchardt Artur. Die neugewählte Verwaltung wurde beauftragt, die bisherigen Verhandlungen mit dem Klassenverband zwecks Anschlusses an denselben fortzusetzen und in möglichst kurzer Zeit zu verwirklichen. Außerdem wurde beschlossen, an der Maidemonstration gemeinsam mit den Klassenverbänden und den sozialistischen Parteien teilzunehmen. Nachdem die umfangreiche Tagesordnung erschöpft war, wurde die Versammlung nach dem gemeinsamen Gesang der „Roten Fahne" um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Die konstitutierendeSitzung der neugewählten Verwaltung findet am Sonntag, dem 7. April d. J., um 10 Uhr vormittags, im Verbandslokale Domborczykowstraße 28 statt.

Städtische Angestellte beim Wojewoden.

Gestern empfing der Lodzer Wojewode eine Delegation der städtischen Angestellten. Die Delegation händigte dem Herrn Wojewoden eine Denkschrift ein, in der die augenblickliche materielle Lage der Angestellten geschildert und in der verlangt wird, daß den Angestellten der Kommunalzuschlag zum Gehalt, der für April nicht ausgezahlt wurde, in der bisherigen Höhe von 15 Prozent zur Auszahlung gelangt. Außerdem wurde der Wojewode gebeten, gegen die Aufhebung der städtischen Werkstätten, die 70 Angestellte beschäftigen, Einspruch zu erheben. Der Herr Wojewode versprach der Delegation, die Forderungen wohlwollend zu behandeln. (p)

Im Walde aufgehängt gefunden.

Er hatte nicht für wen und wofür zu leben.

Im Walde von Lucmierz bei Lodz wurde an einem Baum hängend ein etwa 35 Jahre alter Mann aufgefunden. Am Stamm des Baumes, an welchem der Tote hing, war mit einer Stecknadel ein Zettel angesteckt, auf welchem geschrieben stand: „Ich hänge mich auf, weil ich auf der Welt nicht nötig bin. Ich habe nicht wofür und auch nicht für wen zu leben". Die Leiche hing im Walde bereits etwa zwei Tage. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Selbstmörder kurz vor der Tat in der naheliegenden Schenke eine Flasche Schnaps und Wurst sowie einige Zigaretten gekauft hatte, wahrscheinlich, um sich Mut anzutrinken. Der Name des Toten konnte bisher jedoch nicht ermittelt werden. (a)

Menschliche Not.

An der Ecke Petrikauer und Czerwonastraße brach die 26jährige Aniela Woszczyk vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Die Bedauernswerte, die arbeits- und obdachlos ist, wurde ins Reservekrankenhaus geschafft. — Im Torwege des Hauses Petrikauer 291 trank die obdachlose Prostituierte Walentyna Krajewska, 28 Jahre alte, aus Lebensüberdruß Gift. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Resrvekrankenhaus geschafft. (a)

Zwei Unfälle bei der Arbeit.

Der auf dem Neubau in der Wiesnerstraße 35 beschäftigte Roch Ruta stürzte vom Gerüst aus der Höhe des ersten Stockwerkes herab. Er erlitt allgemeine Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. — In der Fabrik von Epstein, Gdanska 77, fiel die Arbeiterin Anna Borczuk von einer Leiter und brach ein Bein. Die Rettungsbereitschaft überführte sie ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Kindesleiche auf einem Felde.

Auf einem Felde in der Nähedes Eisenbahnüberganges an der Srebrzynskastraße wurde die Leiche eines 7 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Kindesleiche wurde ins städtische Prosektorium geschafft. Nach den Eltern des Kindes fahndet die Polizei.

Einbrüche in Geschäfte.

In er Nacht zu Dienstag drangen in das Schuhwarenlager von Jerzy Fomajkis, Przejazd 35, Einbrecher ein und stahlen einige hundert Paar Hausschuhe im Werte von 3500 Zloty. Desgleichen wurden aus dem Lebensmittelladen der Natalie Stenzel, Sienkiewiczstraße 65, von Einbrechern verschiedene Lebensmittel im Werte von 1000 Zloty gestohlen. (a)

Von der Straßenbahn zu Boden gerissen.

Als gestern der 16jährige Zygmunt Owczarek, wohnhaft Ogrodowa 9, die Straße an der Ecke 11. Listopada und Cmentarna überschreiten wollte, wurde er von einer Straßenbahn angefahren und zu Boden gerissen. Der Jüngling erlitt allgemeine Verletzungen. Zu ihm mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. (a)

Beim Wäschewaschen schwer verbrüht.

Als die 43jährige Mathilde Münzer, wohnhaft Mila 11, beim Wäschewaschen einen großen Kessel mit heißer Lauge vom Ofen heben wollte, kippte der Kessel um und die Lauge ergoß sich über den Körper der Frau. Sie erlitt schwere Brühwunden am Oberkörper. Sie ist von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft worden. (a)

Von Messerstechern überfallen.

Der 30jährige Kazimierz Pawelek, wohnhaft Wilczastraße 6, wurde in der Nähe seines Wohnhauses von zwei unbekannten Männern überfallen, die ihm durch Messerstiche sechs Wunden in den Bauch, die Brust und in den Kopf beibrachten. Zu dem Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Krankenhaus schaffte. (a)

Der große Kommunistenprozeß.

Gestern fand die Fortsetzung des Prozesses gegen die 16 der kommunistischen Propaganda angeklagten Personen statt. Die Anklage legt ihnen bekanntlich zur Last, in Lodz und Petrikau Schriften mit kommunistischer Tendenz vertrieben zu haben.

Die vernommenen Angeklagten stritten jegliche Verbindung mit der kommunistischen Partei ab. Das gestrige Verhör soll ergeben haben, daß die Angeklagten gemäß den Instruktionen des „Propagit" gearbeitet haben. Es erwies sich, daß die Angeklagten mit kommunistischen Verlagen der ganzen Welt in Verbindung standen und auch an diese Artikel zur Veröffentlichung sandten. (a)

Wegen Bestechungsversuch verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich der ehem. Finanzbeamte Gottlieb Alexander Sommerfeld und die Minna Groß aus Ruda-Pabianicka wegen versuchter Bestechung eines Finanzbeamten zu verantworten. Sommerfeld wurde zu 8 Monaten, die Groß zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Kino Europa: „Imitation des Lebens".

Ein Film nach dem Roman von Fannie Hurst. Und als Wiedergabe eines Romans ist der Film sehr geschickt gemacht worden. Auch um den Preis, daß das Filmische in manchen Szenen darunter leidet, ist das Romanhafte stark in den Gesichtskreis geschoben worden. Ein gutes Beispiel dieses Vorsatzes des Regisseurs John M. Stahl ist die Mitte des Films, welche ziemlich langatmig gedreht ist. Doch ist diese Stockung bald überwunden und die Logik dieses Uebergangs tritt dann ziemlich in den Vordergrund. Dem Wert des Films als solchen ist damit kein Abbruch getan, die Uebersichtlichkeit des Themas ist umso deutlicher. Und Thema ist hier ausschließlich die Mutterliebe; einerseits bei der Negerfrau, andererseits bei der weißen Amerikanerin. Gediegenes Spiel zeigt hier die auf diesem Gebiete (als Mutter) noch unbekannte Claudette Colberte. Vorteilhafte und harmonische Untermalung erhält der Film durch die schöne Musik. Das Thema und damit der Film mag besonders Frauen gefallen. Und schließlich auch deswegen, weil er in ernstem und ruhigem Tone gehalten ist. A. S.

Aus dem Reiche.

Schweres Bauunglück in Kalisch.

Ein Gerüst stürzt mit 15 Arbeitern in den Fluß.

Ueber den Fluß Bernardynka in Kalisch wird gegenwärtig eine Betonbrücke gebaut. Die Arbeiten werden in beschleunigtem Tempo in drei Schichten geführt. Vorgestern abend gegen 20 Uhr stürzte plötzlich das Gerüst, auf welchem sich 15 Arbeiter befanden, zusammen und die Arbeiter fielen in den Fluß. Durch die herabstürzenden Balken wurden vier Arbeiter verletzt, alle aber konnten aus dem Wasser gerettet werden. Die vier verletzten Arbeiter wurden ins Krankenhaus gebracht. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Ursachen des Unglücks festzustellen. (a)

Zgierz. Beendigung des Proteststreiks bei Hoffmann. In der vorigen Woche kam es in der Fabrik von Hoffmann zum Streik, weil der Fabrikbesitzer nach einem Konflikt um die Einhaltung des Lohntarifs die Fabrikdelegierten und zwei Arbeiter entlassen wollte. Zum Zeichen des Protestes legten die Arbeiter die Arbeit nieder, verblieben aber in den Fabrikräumen. Der Angelegenheit nahm sich der Arbeitsinspektor an, der bei der Firmenleitung intervenierte und eine Konferenz beider Seiten einberief. Daraufhin zog die Fabrikleitung die Kündigung der Delegierten und der Arbeiter zurück, so daß die Arbeiter keine Ursache zur Fortsetzung des Streiks mehr hatten. (a)

Kalisch. Tödlich überfahren. Auf dem Wege zwischen Zamecz und Liskow, Kreis Kalisch, wurde die 56jährige Antonina Kubicka von einem Wagen überfahren. Der Frau wurden beide Arme sowie einige Rippen gebrochen. Sie ist in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt worden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. (a)

Radomsko. Dreister Raubüberfall. In der Nähe des Dorfes Jozefow im Kreise Radomsko wurde der Händler Stanislaw Matynia von zwei Männern überfallen, die ihn niederschlugen und ihm dann 134 Zl. sowie die Uhr, das Taschenmesser und sonstige Kleinigkeiten abnahmen. Nach der Tat flohen die Räuber in unbekannter Richtung. (a)

Sport.

Vortrag für Radfahrer.

Am Sonnabend, dem 6. April, um 17 Uhr, hält der Präses des Lodzer Radfahrerverbandes, Herr W. Szymski, im Lokal der „Zjednoczony" an der Przendzalnianastraße 68 einen Vortrag über das rationelle Training und die Vorbereitung des Radfahrers zum Rennfahrer.

Die nächsten Fußballspiele in Lodz.

Am Sonnabend und Sonntag kommen nachstehende Meisterschaftsspiele der A-Klasse zum Austrag:

Sonnabend: WKS-Platz, 16 Uhr: Makkabi — Union-Touring.

Sonntag: WKS-Platz, 11 Uhr: SKS — LKS Ib; LKS-Platz, 11 Uhr: Lodzer Sport- und Turnverein — PTC; Widzew-Platz, 11 Uhr: Widzew — Hakoah; Wima-Platz, 16 Uhr: Wima — WKS.

Am Sonntag beginnen auch die Spiele um die Meisterschaft der Lodzer B-Klasse. Es werden spielen: Zjednoczone — Bar-Kochba, Sokol — Kruscheender, Tur — Strzelec (Sieradz) und ZSSG — Burza.

Die LKS-Mannschaft gegen Warszawianka.

Die Leitung der Fußballsektion des LKS wird am Sonntag gegen Warszawianka nachstehende Elf ins Feld schicken: Im Tor: Frymarkiewicz; Verteidigung: Karasiak, Fliegel; Halfs: Pegza I, Wellnitz, Tadeusiewicz; Angriff: Müller, Sowiak, Herbstreich, Koczewski und Krol.

Der Querfeldeinlauf um die Meisterschaft von Polen.

für Männer findet am 14. April in Bromberg statt und geht über die Strecke von 8 Kilometer. Die Meisterschaft für Frauen wird am 28. April in Myslowitz ausgetragen

Radio-Programm.

Mittwoch, den 3. April 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 Salonmusik 13 Populäres Konzert 14 Polnische Musik 15.45 Revue älterer Operetten 18 Slowenische Lieder 18.30 Technischer Briefkasten 18.45 Lieder 19.25 Sport 20 Opernfragment 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Chopinkonzert 21.30 Lodzer Briefkasten 22 Reklamekonzert 22.30 Leichte Musik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
10.50 Fröhlicher Kindergarten 15.15 Jungmädelstunde 18 Das deutsche Lied 19 Und jetzt ist Feierabend 19.50 Wie wird das Dritte Reich regiert 20.15 Stunde der Nation 20.45 Blasmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Militärmusik 15.20 Jungmädelstunde 17 Rundfunkstörungsgeräusche 19 Volkstümliche Musik 20.45 Abendkonzert 22.45 Nachtmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 15.30 Kinderfunk 19 Blasmusik 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
13.10 Konzert 14 Frieda Leider singt 16.10 Walzer aus Opern 19.35 Militärkonzert 20.35 Eine gemütliche Sendung 21.45 Zeitgenössische türkische Musik 23.20 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
10.15 Konzert 16.45 Jugendtheater 18.15 Deutsche Sendung 19.25 Auf den Flügeln des Walzers.

Revue älterer Operetten.

Die vor dem Kriege mit überaus großem Erfolg aufgeführten Operetten „Der Graf von Luxemburg", „Walzerzauber", „Herbstmanöver", „Die keusche Susanne" „Die süßen Mädchen" und viele andere haben eine bezaubernde Musik. Diese Melodien werden auch heute noch stets gern gehört. Der polnische Rundfunk sendet heute um 15.45 Uhr Fragmente aus diesen alten Operetten.

Chopin-Konzert.

Aleksander Brachocki, einer der begabtesten Klavierspieler Chopinscher Werke, spielt heute im Chopin-Konzert um 21 Uhr die Ballade As-Dur op. 47, Berceuse Mazurek op. 59 und die Phantasie F-Moll op. 49.

Klassische Musik.

Heute um 17.15 Uhr spielt die bekannte polnische Geigerin Irena Dubiska Musikstücke von Händel und Bach.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Die Abrechnung mit den Vertrauensmännern erfolgt von jetzt an jeden Mittwoch.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Donnerstag, den 4. April, findet eine Vorstandssitzung mit Teilnahme des Vorstandes der Frauensektion statt.

Veranstaltungen.

Lodz-Ost. Am Sonnabend, dem 6. April, veranstaltet unsere Ortsgruppe im Lokale, Pomorska 129, einen Preispreferenceabend. Alle Liebhaber dieses Spiels sind eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(17. Fortsetzung)

„Nein, nein, nein, nein!" sagte er. „Warum denn? Ich bitte Sie, Herr —"

„Barda!"

„Herr Barda! Ich bitte Sie wirklich herzig: nehmen Sie sich meiner Sache an! Sie haben mir einen so wichtigen Dienst geleistet, daß es ja — daß es ja der bare Undank wäre, wollte ich jemand anders betrauen —"

Gewandt schaltete sich Barda in seinen Gedankengang ein:

„Jedenfalls könnte ich es am schnellsten erledigen, das ist mal sicher. Weil ich ja bereits das Vergnügen hatte — ich meine, weil ich die beiden schon kenne und ganz genau weiß, wie sie beide aussehen. Denn natürlich reisen sie unter falschen Namen; das machen solche Herrschaften immer so. Und ein Kollege, der sie nicht kennt, der hätte es natürlich doppelt schwer, sie überhaupt erst einmal aufzuspüren —"

„Sehr richtig! Sehr scharfsinnig, Herr Barda!" Kraus war von ehrlicher Bewunderung über so viel Scharfsinn erfüllt: „Gott, man merkt doch gleich den Detektiv, der an die kleinsten Kleinigkeiten denkt!"

„Ja, das bringt der Beruf so mit sich!" stimmte Barda geschmeichelt ein, indem er kein Auge von seinem Gegenüber ließ.

Mit flehenden Blicken sah Kraus ihn an.

„Also, ich bitte Sie, sagen Sie ja! Uebernehmen Sie die Sache für mich! Schaffen Sie mir meine Frau zurück!" Plötzlich überkam ihn eine weiche gerührte Stimmung: „Sehen Sie, ich lebte so still, so glücklich mit ihr. Wir hatten ein kleines Häuschen, draußen, weit draußen — man fährt ungefähr eine Stunde mit der Elektrischen in die Stadt —, ein Haus und einen Garten dazu, voller Blumen und Gemüse. Sie glauben es nicht: es ist eine Pracht! Ich begreife noch immer absolut nicht, wie meine Frau das alles verlassen konnte! Von mir — von mir will ich gar nicht reden. Ich bin ein bescheidener, einfacher Mann, und kein Romanheld und Kinoheld. Nein, durchaus nicht! Aber wo hat es eine Frau so gut, wie es Jette bei mir gehabt hat? Und doch ist sie weg! Und wer ist schuld? Das Kino ist schuld! Das Kino hat ihr den Kopf verdreht! Wäre sie nur meinem Rat gefolgt und nicht in diese Lasterhöhlen gegangen, sie säße noch heute zufrieden und glücklich in ihren vier Wänden! — Gott, ich darf gar nicht daran denken, daß es ihr jetzt vielleicht sehr schlecht geht!"

Hoffnungsloser Trottel!, dachte Barda bei sich. Aber er sagte rasch: „Nun, Herr Kraus, warum denn schlecht? Das glaube ich gar nicht! Sehr gut wird es ihr gehen! Sie ist bei dem Manne, den sie liebt, und wahrscheinlich in einem todschicken Hotel!"

Bei dieser Vorstellung explodierte Kraus. Er sprang vom Plüschsessel auf und riß drohend beide Fäuste empor, wie er es gestern getan, als Meißner von Henriettes „Erfahrungen" gesprochen:

„Schweigen Sie, schweigen Sie! Ich will das nicht hören!"

„Man muß sich doch keine Illusionen machen!" sagte Barda kalt: „Das ist immer das Törichtste im Leben. Ihre Frau ist wahrscheinlich sehr glücklich."

Aufgeregt lief Kraus im Zimmer umher, die Worte flossen ihm schnell von den Lippen:

„Lehren Sie mich die Jette kennen! Ich kenne sie — sozusagen von Kind auf! Und ich sage Ihnen, es reut sie längst! Sie sitzt wahrscheinlich in ihrem Zimmer und weint sich die Augen aus vor Reue und Sehnsucht! Und der, der andere, hält sie gefangen wie ein Drache. Sie wartet bloß auf die Gelegenheit, ihm zu entkommen und zurückzukehren!" Er hielt inne in seinem Marsch, trat dicht heran und dämpfte die Stimme: „Ich will Ihnen etwas erzählen, Herr Barda, was mir Hoffnung gibt, daß sie wiederkommt. Sie hat nämlich aus meinem Schreibtisch Geld mitgenommen, an die dreihundert Mark hat sie eingesteckt —"

„Ach nee!"

„Jawohl! Und warum das? Für alle Fälle natürlich! Um sich unabhängig von ihm zu machen! Um ihm durchbrennen zu können, wenn es ihr paßt!"

„Aber dann sollten Sie doch einfach abwarten!"

Kraus schüttelte heftig mit dem Kopfe:

„Nein, nein, nein! Sie ist in Gefahr! Sie schwebt in der größten Lebensgefahr! Wer weiß, was der Kerl ihr alles antut! Sie haben ja eben selber gesagt, man soll sich keine Illusionen machen. Und ich mache mir auch keine, Herr Barda. Ich bin ein Mann, der das Leben kennt. Ich weiß sehr gut, was solche Entführer im Sinne haben. Schreckliche Dinge können daraus entstehen. Es gibt fürchterliche, unheilbare Krankheiten — nicht wahr, Herr Barda, wir sind keine Kinder? Sie wissen, es gibt ganz scheußliche Krankheiten, geheime Krankheiten, wie man sagt."

„Aber Herr Kraus!" Barda lachte ein wenig gekünstelt auf. Er war innerlich nicht besonders angenehm von den Verdächtigungen berührt ,in denen sein Besucher sich, wenn auch nur hypothetetischerweise, erging: „Wer wird gleich das Schlimmste denken?!"

„Verstehen Sie mich doch!" fuhr Kraus eifernd fort: „Ich glaube es ja nicht. Ich kenne die Tugend meiner Frau. Sie ist keusch wie ein kleines Mädchen. Was soll ich Ihnen sagen? Die Frau ging noch heute, wenn wir uns morgens anzogen, hinter den Wandschirm —, wo wir doch über zwei Jahre verheiratet sind —"

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Morphium"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Frau X
Capitol: Die Verführerin
Casino: Verkaufte Stimme
Europa: Imitation des Lebens
Grand-Kino: Die lustige Witwe
Luna: Der Mensch zweier Welten
Metro u. Adria: Der gemalte Vorhang
Miraż: Die Welt lacht
Palace: Mädchen in Uniform
Przedwiośnie: In einem Wiener Café
Rakieta: Franziska Gaal als Peter
Sztuka: Ball im Savoy